

cherry blossom

# **Mondscheinliebe**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Ein neues Jahr...

Ein neuer Lehrer...

Ein neues Gefühl...

Eine neue Dummheit...

Eine neue Verzweiflung...

Eine Liebe, die so stark, so schön und doch verboten ist.

Entscheide dich, was würdest du tun???

„Sie sah ihn an. Ihre Augen waren blutunterlaufen. Eine Träne lief ihr über die Wange und schimmerte im Mondlicht silbern auf. Sie machte sich keine Mühe sie aufzuhalten oder wegzuwischen, ließ es einfach geschehen. Der Mann vor ihr kämpfte mit sich, wandte sich auf dem Boden. Hin und Her. Leise flüsterte sie „Ich bin da. Du weißt, wer du bist.“ “

## Vorwort

Hi,

das ist meine erste FF über Harry Potter. Also seid nachsichtig mit mir. Ich würde mich freuen, wenn ihr zusätzlich ein Kommentar da lassen würdet.

Ich werde mir Mühe geben, auch mit neuen Kapiteln nicht zu lange zu warten und eure Kritik berücksichtigen.

Ich wünsche viel Spaß

Steffi

Charas:

Nymphadora Tonks

Remus Lupin

PS: Das Rating kann sich unter Umständen noch zu R verändern. Da bin ich mir aber noch nicht sicher.

Disclaimer:

Die Rechte der Figuren und Orte gehören JKR.

Ich besitze nichts, außer erfundene Charaktere.

# Inhaltsverzeichnis

1. Ein neues Jahr
2. Der neue Lehrer
3. Eine unruhige Nacht
4. In den Kerkern
5. Verteidigung gegen die dunklen Künste
6. Ankündigung
7. Vertretung bei Snape
8. Hogsmeade

# Ein neues Jahr

## Ein neues Jahr

Tonks schloss ihre Augen und rannte los. Ein merkwürdiges Gefühl durchströmte sie und sie öffnete ihre Augen. Vor ihr stand eine große, atemberaubende Lok in lackiertem, strahlendem Rot. Hinter ihr erschienen weitere Schüler und deren Eltern. Auf dem Bahnsteig war ein heilloses Durcheinander, wie jedes Jahr. Tonks liebte es sehr. Es hieß, dass nun endlich die Schule wieder beginnen würde und sie auch ihre Freunde wiedertreffen würde. Langsam schob sie ihren Wagen vor sich her, auf dem sich ihr Kaus Jelly heftigst beschwerte und ihre Koffer hin und her rüttelten. „Nymphadora, bitte warte doch auf uns.“ rief eine Stimme hinter ihr zu. „Jaaa, aber nur, wenn du mich nicht mehr so nennst.“ Es war ihre Mutter gewesen. Kein anderer nannte sie sonst bei ihrem Namen. „Nymphadora“ war einfach ein schrecklicher Name und würde es auch immer bleiben. Ihren Freunden hatte sie unmissverständlich klar gemacht, dass, sobald sie einer so nennen würde, etwas Schreckliches passieren würde. Die letzten sechs Jahre hatten sie sich auch gut daran gehalten, niemand war zu Schaden gekommen, bis auf einen kleiner Gryffindor, der es unbedingt ausprobieren wollte, als er es mitbekam und dafür prompt die Quittung kassierte. Er lag danach noch ein paar Wochen im Krankenflügel, da Tonks ihm sämtliche Stimmbänder stumm gelegt hatte und er nicht mehr reden konnte. Aber das war Vergangenheit und Tonks hatte sich damit abgefunden, auch die sechs Wochen nachsitzen hatte sie gut überstanden. „Kind, warum musst du denn immer so rennen? Wir haben doch noch Zeit.“ schnaufte ihre Mutter, die sie nun endlich gemeinsam mit Tonks' Vater eingeholt hatte. „Lass sie doch. Ich war damals genauso.“ Tonks lächelte ihrem Vater zu, wenigstens einer, der sie verstand. Zumindest ein bisschen.

Der Trubel am Bahngleis nahm zu. Immer mehr Schüler strömten herbei und riefen über den ganzen Steig, nur um Freunde zu finden. Tonks wusste, dass es unmöglich war und schaute sich deswegen nur um. Aber auch so war es nicht leicht. Sie war nicht die Größte und auch auf Zehenspitzen konnte sie ihre beste Freundin nicht erkennen. „Dad, kannst du Julie sehen?“ fragte sie ihren Vater mit angespannter Stimme, während sie weiterhin auf Zehenspitzen den Bahnhof absuchte. So viele Köpfe, und keiner gehörte zu ihrer besten Freundin. „Tut mir Leid, Dora. Aber es ist einfach zu voll. Im Zug wirst du sie bestimmt finden.“ *„Ich möchte sie aber jetzt schon sehen“* dachte sie sich. Doch ihr Vater hatte leider Recht, es waren einfach zu viele verschiedene Leute. Sie schob ihren Wagen vorsichtig in Richtung des Gepäckwagens. Darauf bedacht, ja niemanden zu verletzen. Auf dem Rückweg sah sie, dass sich ihre Eltern mit mehreren Leuten unterhielten. Neugierig kam sie näher und erkannte Julies Eltern. Sie selbst schien nicht bei ihnen zu sein. „Hi Sarah.“, begrüßte sie die groß gewachsene, schlanke Frau mit den langen dunkelbraunen Haaren. Sarah war sehr hübsch. Ihr Alter sah man ihr nicht an. Nur kleine Fältchen an ihren Augen konnten es bei genauerem Hinsehen verraten. Doch das tat ihrer Schönheit keinen Abbruch. „Wo ist denn Julie?“ fragte Tonks mit leicht Besorgnis erregender Stimme. „Sie kommt doch, oder?“ Sarah drehte sich zu Tonks. „Hi Dora.“ sagte sie und lächelte dabei. „Natürlich. Sie bringt nur schnell ihr Gepäck in den Wagon. Eigentlich hättet ihr euch sehen sollen.“ Sie schien kurz zu überlegen. „Sie wird bestimmt gleich wieder da sein.“ endete sie und drehte sich wieder Tonks' Eltern zu. Tonks hörte nur mit halbem Ohr dem Gespräch zwischen ihren und Julies Eltern zu. Es ging um deren Arbeit und wie es sonst so lief. Belangloses Zeug, wie immer. Sie fragte sich, wo Julie nur so lange stecken konnte und gerade als sie ihr entgegen laufen wollte, rief hinter ihr jemand ihren Namen. „Tonks.“ Sie drehte sich um und sah Julie auf sie zu rennen. Ein Strahlen bildete sich auf ihrem Gesicht. Zu lange hatte sie Julie nicht mehr gesehen. Sie selbst war mit ihren Eltern vier Wochen in Kanada gewesen und Julie mit ihrer drei Wochen in Rumänien, Drachen beobachten. Die beiden Mädchen fielen sich stürmisch um den Hals, so dass sie sich fast gegenseitig umwarfen. Beide lachten und drückten sich erneut. „Es ist toll dich wiederzusehen.“ sagte Julie und legte Tonks einen Arm um die Hüfte. „Finde ich auch. Sechs Wochen sind viel zu lang.“ Sie liefen zurück zu ihren Eltern, die das Ganze mit einem Lächeln im Gesicht verfolgt hatten. „Na Julie, schöne Ferien verbracht?“ , war die erste Frage von Tonks Mutter. „Oh ja. Sehr sogar. Die Drachen waren einfach nur atemberaubend toll. Ich hätte sie ewig beobachten können. In den Osterferien darf ich dort ein 10-tägiges Praktikum absolvieren. Es ist eine tolle Chance, die ich unbedingt nutzen muss.“ Während Julie dies erzählte, strahlten ihre Augen und sie blühte richtig auf. So weh es auch tat mit anzuhören, dass Julie nach diesem Jahr nach Rumänien ging, so schön war es doch auch zu sehen, wie sie sich freute und sich ihren

Traum erfüllen konnte. Tonks unterstütze sie darin voll und ganz, genauso wie es Julie bei ihr tat. Wäre sie nicht gewesen, hätte Tonks den Traum von einem Beruf als Auror schon längst aufgegeben. Sie freute sich mit ihrer Freundin und drückte sie sanft. „Das hört sich echt klasse an. Ich wünsche dir viel Glück.“, meinte Tonks' Vater zu ihr. „Julie, ich denke, es wird Zeit. Der Zug fährt bald ab und ein Abteil haben wir auch noch nicht gefunden.“ sagte Tonks in die Runde. Julie gab ihren Eltern einen Kuss und umarmte Tonks' Mutter. Deren Vater reichte sie die Hand. Auch Tonks verabschiedete sich von allen und gemeinsam stiegen sie in den Zug. „Das letzte Mal. Schon ein komisches Gefühl, oder?“ sagte Julie in einem wehmütigen Ton zu Tonks, während sie sich durch die engen Gänge des Express' quetschten. „Ja, da hast du wohl Recht.“ Die Mädchen kamen an einer leeren Kabine vorbei und Tonks öffnete die Türe. Julie schlüpfte hindurch und Tonks schloss sie wieder. Im Abteil war es ruhiger. Die lauten Stimmen der Schüler waren hier drin nur als ein dumpfes Geräusch zu vernehmen. Entspannt ließen sich die beiden in die Sitze fallen. Diese waren aus altem Stoff gefertigt. Sie waren grünlich und schon durchgesessen. Tonks hatte keine Ahnung, wie alt diese Sitze waren und wie viele Schüler sie schon hatten ertragen müssen. Umso länger sie darüber nachdachte, desto weniger wollte sie es wissen. Draußen auf dem Bahnsteig war es leerer geworden und sie konnte nun gut ihre und Julies Eltern sehen. Diese erspähten sie nun auch und winkten. Mit einem Lächeln winkten Tonks und Julie zurück. Es ertönte ein Pfeifen. „Es geht los.“ Der Schaffner forderte nun auch die letzten Schüler auf, sich nun in den Zug zu begeben. Kurze Zeit später rollte er an. Julie und Tonks winkten wie die meisten Kinder aus den Fenstern ihren Familien zu. Viele schrien Dinge wie „Ich hab dich lieb.“ „Ich schreib dir.“ oder „Wir sehen uns an Weihnachten.“ zu ihren Müttern, von denen die meisten ein Taschentuch in der Hand hielten und in den Armen ihrer Männer lagen. Der Zug verließ King's Cross und das siebte und letzte Schuljahr hatte nun endgültig begonnen.

Mittlerweile war es auf dem Gang ruhig geworden. Die meisten Schüler hatten ein Abteil und ihre Freunde gefunden, nur wenige irrten noch umher. Tonks lehnte an den alten Sitzen des Zuges und dachte nach. Draußen fing es an zu regnen. Leise prasselten Regentropfen gegen die Fensterscheibe und bahnten sich langsam eine Weg die Scheibe hinunter. Die Landschaft war nur schemenhaft durch den Wolkeneinbruch zu sehen. Tonks dachte an ihr bevorstehendes, an ihr letztes Jahr. Ihre gesamte Zukunft würde davon abhängen. Sie war nie besonders schlecht gewesen, der Überflieger schlechthin war sie allerdings auch nicht. Sie musste etwas dafür tun, dass wusste sie. Sie brauchte in allen Fächern mindestens ein „*Erwartungen übertroffen*“, sonst konnte sie ihren Wunsch Auror zu werden vergessen. Über die Hälfte der Fahrt hatten sie schon hinter sich gebracht. Julie hatte sich wie eine Katze zusammengerollt und schlief mit ihrem Kopf auf Tonks' Schoß. Vor ihr ihre Katze Finja. Tonks schaute die beiden an. Es sah zu süß aus. Schade, dass sie keinen Foto zur Hand hatte. Es wäre ein Bild wert gewesen. Tonks blickte den Rest der Fahrt über hinaus. Die Landschaft konnte sie kaum noch erkennen. Es war nun dunkel geworden und durch den starken Regen, der immer noch tobte, war die Sicht verdunkelt. An ihrer Tür klopfte es leise, die Frau mit dem Süßigkeitenwagen war vorbeigekommen. Auf ihre Frage, ob sie denn etwas wolle, schüttelte Tonks leicht mit dem Kopf und schaute wieder zum Fenster. Nach nur kurzer Zeit hörte man den Zugführer sagen, dass sie in wenigen Minuten in Hogsmeade ankommen würden. Sanft rüttelte Tonks Julie wach. Finja sprang hinunter und legte sich gegenüber auf die andere Sitzbank. Julie blinzelte und rieb sich die Augen. „Wir sind gleich da. Wir sollten uns wohl unsere Umhänge anziehen.“ Kaum hatten sie ihre Umhänge über gezogen und ihre restlichen Sachen in ihren Taschen verstaut, hielt der Zug an und die Schülerschar trat aus dem Zug. Hinaus in ein neues Jahr voller Erlebnisse.

# Der neue Lehrer

@jules1210

Vielen lieben Dank für deinen netten Kommi.Schön,dass du jetzt schon "gefesselt" bist ;D

@Natêl-Tonks

Sorry,aber meine BETA-Leserin hatte n'paar Problemchen.Jetzt gehts ja weiter.

@Puschel

Danke.Die Idee war ja erst ne andere,aber dann kam mir die in den Sinn und joa,jetzt isse aufm Papier.

@TonksLupinFan

An Jo?Cool.Ich nehm das jetzt mal als nen Kompliment hin\*gg\*

@Leo

Oh jeee,da werd ich ja ganz rot\*schäm\*.Aber vielen,lieben Dank.\*knutscha\*

@Teekon

Danke.Das mit den Absätzen hat mir meine BETA-Leserin auch schon gesagt,allerdings hatte ich sie erst seit dem 2.Chap.

Ich versteh irgendwie grade nicht, wie du das mit der Zugfahrt meinst...naja,sie war auf jeden Fall reibungslos...

@RonundHermine

jaaaa,ich beeil mich ja schoooooon.Geduld\*gg\*

Danke

@Miinii

Jaaa,das ist sie:

Meine BETA-Leserin

Vielen lieben Dank.

Also ich muss ja insgesamt mal sagen,ich freu mich wahnsinnig über eure Kommiss. Vielen Dank.

Jetzt gehts aber mal weiter.

---

## Der neue Lehrer

Die Menge teilte sich. Davon lief ein kleiner Teil zu den Booten, es waren die Erstklässler. Sie fuhren wie jedes Jahr über den See, während die anderen Schüler mit den Kutschen ins Schloss gebracht wurden. Tonks konnte sich noch genau daran erinnern, wie sie mit großen Augen in eines der Boote gestiegen war. Wie von Geisterhand bewegt, fuhren die Boote auf die andere Seite des Sees zum Schloss. Dort musste sie mit den anderen Erstklässlern vor der großen Tür zur großen Halle warten. Das Gefühl, als sie zum ersten Mal durch diese gewaltigen Tore trat, war atemberaubend gewesen und sie würde es nie vergessen. Die vielen Schüler, die verteilt an vier langen Tischen saßen, starrten sie alle neugierig an. Als sie nach oben geschaut hatte, erblickte sie einen mit Sternen besetzten Himmel ohne jegliche Wolke. Durch Zufall hatte sie erfahren, dass er verzaubert und nicht echt war. Gespannt wartete sie darauf, dass ihr Name aufgerufen wurde und als es soweit war, ging sie zögerlich die wenigen Stufen hinauf und setzte sich den Sprechenden Hut auf den Kopf. Dieser überlegte kurz und rief danach laut *Hufflepuff* aus. Mit einem Lächeln war sie vom Schemel gesprungen und gesellte sich zu ihrem Haus, an dessen Tisch die Schüler laut jubelten.

Das war nun schon sechs Jahre her. Tonks saß neben Julie in einer der Kutschen. Ihr Gepäck wurde gerade verstaut und Julie redete über irgendeinen Jungen aus Ravenclaw, den sie im Zug gesehen hatte. Doch Tonks hörte ihr kaum zu. Sie schaute aus dem Fenster und dachte nach. Es regnete noch immer. Langsam setzte sich die Kutsche in Bewegung und in einer Reihe fuhren sie den Weg hoch hinauf nach Hogwarts. Alle waren gespannt auf die neuen Schüler. Es wurden Wetten abgeschlossen, welches Haus dieses Jahr die meisten Schüler bekommen würde und welches die wenigsten. Wie immer war Tonks' Haus, Hufflepuff, das Haus, in das die wenigsten Schüler kamen, jedenfalls nach der Meinung der meisten Schüler. Sie kümmerte sich nicht darum. Sollte es doch so sein. Ihr würde es bestimmt nichts ausmachen, denn sie fühlte sich wohl und nur das

war ihr wichtig, nicht was die anderen von sich gaben.

Tonks trommelte nervös mit ihren Fingern auf den Tisch, als Julie sie anstubste. „Hey.“, beschwerte sie sich. „Was soll das?“ Julie sagte nichts, sondern schaute nach vorne zum Lehrertisch. Neugierig folgte Tonks ihrem Blick, jedoch konnte sie nichts Ungewöhnliches feststellen. „Nun. Ich weiß wirklich nicht, was du von mir willst.“ In einem leicht genervten Ton sprach Tonks Julie an und schaute ihr ins Gesicht. „Na, sieh' doch mal genau hin.“ Mehr sagte Julie nicht. Völlig genervt von diesem Ratespiel blickte sich Tonks erneut um und starrte zum Lehrertisch. Sie ging die Lehrer einzeln durch. Ganz links- von Tonks aus gesehen- saß Professor Sprout, gleich daneben Madame Hooch und Professor Flitwick, der wie immer sehr klein wirkte. Vor allem durch seinen Nachbar Rubeus Hagrid, den Halbriesen. Die nächsten konnte sie nicht erkennen, allerdings vermutete sie Professor McGonagall, die jedoch im Moment noch draußen bei den Erstklässlern war und Binns, den Geist. Danach kamen die etwas verrückte Trelawney, die Professoren Bourbage und Raue-Pritsche und schließlich den allseits verhassten Professor Snape. Niemand, außer seinem Haus Slytherin, konnte ihn leiden. Tonks miteinbezogen. Er behandelte sie abstoßend, als ob sie ein Stück Dreck wäre und zwar aus dem einfachen Grund, dass sie ein Halbblut war. In seinen Augen fast schlimmer als muggelstämmig. Ihr Blick fuhr weiter über die Lehrerschaft und da wo vorher ihr Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste gesessen hatte, saß nun ein anderer Mann. Groß und blass im Gesicht. Tonks musterte ihn genau. Sie wusste nicht wieso, aber er faszinierte sie. Minutenlang starrte sie ihn an, ohne dass es jemand bemerkte. „Hast du ihn endlich bemerkt? Der neue Lehrer für Verteidigung, Dumbledore wird ihn bestimmt noch vorstellen.“ flüsterte Julie Tonks ins Ohr. „Ja, bestimmt.“ antwortete diese wie in Trance. Als sich die Türen laut öffneten, wurde Tonks aus ihrem tranceartigen Zustand wach gerüttelt und blickte nun in Richtung Tor.

Viele kleine Zauberer und Hexen liefen ein. Schüchtern und neugierig begutachteten sie alles, was sie sehen konnten. Tonks und Julie lächelten. Sie fanden es immer zu süß, wenn die Kleinen in die große Halle einliefen. Ihre großen Augen und offene Münder waren immer super anzusehen. Die neuen Erstklässler stellten sich vorne hintereinander auf und McGonagall trat vor sie, rollte ein Pergament aus und begann die Namen vorzulesen. Die Weasley- Zwillinge machten schon siegessichere Gesichter. Der erste Junge wurde nach Ravenclaw geschickt, ebenso das danach folgende Mädchen. Die nächsten Schüler verteilten sich auf Gryffindor und Slytherin. Bis jetzt kein Hufflepuff, wie immer. Tonks ließ ihren Blick weiter wandern und hielt bei dem neuen Lehrer an. Sie blickte ihn mit einer Intensität an, was sie von sich nicht kannte. Dieser Mann faszinierte sie einfach so sehr, da konnte sie einfach nicht anders schauen. Plötzlich brach ihr Tisch in Jubel aus. Es hatte wohl einen nach Hufflepuff verschlagen und um nicht aufzufallen applaudierte sie mit. Doch kaum war der Applaus verebbt, wandte sie sich erneut dem neuen Mann zu. Dieser saß leicht gekrümmt in seinem Stuhl. Er hatte einen Anzug und darüber einen Umhang an. Sein Blick wanderte durch die Halle, hin zu den Erstklässlern. Wie gerne hätte sie jetzt da gestanden. Halt, was dachte sie da. Sie verwarf den Gedanken wieder und schaute wieder zum Sprechenden Hut. Unter diesem saß ein ängstlich blickendes Mädchen. Sie hielt ihre Augen fest verschlossen und der Hut überlegte angestrengt und lange, in welches Haus er sie stecken sollte. Schließlich rief er Gryffindor und an dessen Tisch brach erneut Jubel aus. Sie führten, dies war nicht zu übersehen. Während die freien Plätze bei ihnen langsam knapp wurden, waren bei Hufflepuff erst drei neue Schüler dazugekommen.

Nachdem alle Schüler ihren Häusern zugeteilt waren (Hufflepuff hatte insgesamt 18 neue Schüler, Gryffindor 31, Ravenclaw ebenfalls 31 und Slytherin 28 Schüler bekommen), trat Dumbledore an den Pult und las die Regeln vor. Eine jedoch war dieses Jahr hinzugefügt worden. „Bitte bleibt an Vollmondnächten dringend in euren Schlafräumen. In der Nähe wurden Werwölfe gesichtet und auch wenn sie nicht in Hogwarts eindringen können, so ist es doch nur für eure eigene Sicherheit.“ Ein Raunen ging durch die Menge und Julie flüsterte Tonks irgendetwas ins Ohr, doch diese starrte wieder nur den neuen Lehrer an. „Nun komme ich zu einem anderen Thema. Begrüßt mit uns unseren neuen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Remus Lupin.“ Die Schüler applaudierten, einige piffen ihm sogar freundlich zu, während er aufstand und sich vorsichtig verbeugte. Tonks klatschte nicht. „Hey, bist du denn so geschockt darüber? Du konntest Professor King doch sowieso nicht leiden.“ Tonks wurde aus ihrer Starre gerissen. „Und das aus gutem Grund. Allein der Name stand schon für das, wie er sich verhalten hatte.“ Sie schnaubte verächtlich. „Es ist nur...“ „Jaaa?“ fragte Julie neugierig. „Ach nichts.“ erwiderte Tonks und drehte sich zu Dumbledore. Dieser eröffnete nun das Festmahl und die goldenen Teller, Schüsseln, Platten und Becher füllten sich. Gierig langten die Schüler nach dem vielen Essen. Die Neuen staunten erst mal und griffen dann zu. Tonks griff sich etwas und begann sich mit Julie zu unterhalten.

Nachdem alle mit Essen fertig waren, verkündete Dumbledore noch die Vertrauensschüler für dieses Jahr. Tonks wusste, dass sie die diesjährige Vertrauensschülerin für Hufflepuff sein würde, doch hatte sie es bis jetzt noch keinem erzählt. Deshalb staunte Julie nicht schlecht und gratulierte ihr herzlich dazu. Danach führten die Vertrauensschüler ihre Häuser zu ihren Gemeinschaftsräumen. Während sie ihr Haus durch die Korridore führte und ab und zu ein paar Verwarnungen aussprach, musste sie die ganze Zeit an eine bestimmte Person denken. Sie wusste nicht warum, aber es war so und sie konnte nichts dagegen tun.



# Eine unruhige Nacht

@all

Dankeschööön.

Ich hab jetzt grade keine Lust jedem einzeln zu antworten,ich hoffe ihr habt Verständnis,arbeite nämlich auch grad an der FF weiter.

Also,viel Spaß mit dem nächsten Chap,und sorry,dass es so lange gedauert hat.

-----

## Eine unruhige Nacht

Tonks stand vor dem Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs und rief nun laut und deutlich das Passwort aus, so dass es auch alle mitbekamen. „*Kürbispastete*“ hallte durch den kleinen Korridor und die neuen Schüler blickten gespannt auf die Mauer vor sich, die sich nun geschickt zur Seite drehte und man einen kleinen, dunklen Gang zu sehen bekam. „Bitte folgt mir.“ Tonks schritt durch den Eingang, direkt gefolgt von Julie und dem Rest der Schüler. Die Erstklässler beäugten neugierig den Durchgang, der von kleinen Schnitzereien gesäumt wurde. Sie schienen von ehemaligen Schülern zu stammen, denn dort standen Wörter und Sätze wie „*Für immer Hufflepuff.*“, „*Danke Hogwarts.*“, „*Wir werden Hogwarts vermissen*“ und dergleichen. Eiligen Schrittes ging Tonks voran, die Kritzeleien gar nicht mehr beachtend, durch den Gang und kam schließlich zu einer kleinen, etwa einen Meter hohen Tür, die sie öffnete und hindurch schlüpfte.

Sie stellte sich vor den bereits lodernden Kamin, der eine wohlige Wärme ausstrahlte und wartete auf die Schülerschar. Die älteren Schüler begaben sich gleich in ihre Schlafräume, während die Erstklässler sich vor Tonks aufstellten. Sie blickten durch den Raum. In diesem standen zwei große Sofalandschaften in den Farben Gelb und Schwarz, drei Sessel und ein Klavier, das jedoch kaum genutzt wurde. Links und rechts- vom Eingang aus gesehen- erstreckte sich je eine Wendeltreppe nach oben. Tonks wartete bis das allgemeine Gemurmel nachgelassen hatte und wandte sich dann an die Schüler. Sie erklärte ihnen noch ein paar Hausregeln und teilte dann die Stundenpläne aus, die sie von Professor Sprout erhalten hatte. Anschließend erläuterte sie ihnen noch die einzelnen Fächer und in welchen Räumen sie morgen Unterricht hätten und ja nicht zu spät kommen sollten. „Seid vor allem bei Zaubersprüche pünktlich. Snape schätzt es gar nicht, wenn jemand seinen Unterricht stört und man bekommt prompt Nachsitzen aufgebremmt, genauso wie Punktabzug für Hufflepuff.“ Sie schaute die Schüler eindringlich an. „Und glaubt mir, dass Nachsitzen ist kein zuckerschlecken. Also hört auf mich und seid pünktlich. Wenn ihr Probleme oder Fragen habt, könnt ihr gerne zu mir kommen.“ Dann zeigte sie ihnen noch die Schlafräume.

Sie ließ sich in einen der Sessel fallen und atmete tief ein und aus. „Ich bin erledigt.“ sagte sie in einem müden Ton zu Julie, die auf dem Sofa saß und während der Einweisung der neuen Schüler dort auf Tonks gewartet hatte. „Ich auch. Es war ein langer Tag. Vielleicht sollten wir ebenfalls schlafen gehen?!“ fragend blickte sie Tonks an. Diese startete in den Kamin und spielte mit ihren Fingern in den Haaren. „Geh nur, wenn du willst.“ Julie blickte sie verwirrt an, blieb aber bei ihr sitzen. „Was ist eigentlich los mit dir? Seit vorhin bist du so merkwürdig. Gehts dir nicht gut? Soll ich Madame Pomfrey holen?“, mit besorgtem Blick musterte Julie Tonks. „Quatsch. Mir gehts blendend. Ich bin nur müde.“ Leider waren sie und Julie schon zu lange befreundet, um ihr etwas vorzuspielen,so dass Julie sie noch immer komisch ansah. „Du kannst mir ruhig alles erzählen, das weißt du doch.“ „Mir geht es wirklich gut.“ bekräftigte Tonks nochmals. „Wenn du meinst.“, auch wenn sich Julie damit eigentlich nicht zufrieden geben wollte. „Was hast du morgen als Erstes?“ wollte Tonks wissen, um auf ein anderes Thema zu kommen. „Ich?“, fragte Julie, verwirrt über den plötzlichen Themenwechsel. „Arithmetik, und du?“ „Zaubersprüche.“ sagte Tonks missbilligend. „Da musst du nun mal

durch. Aber denk doch einfach daran, dass du damit Auror werden kannst. Das ist doch schonmal was.“ sagte Julie und lächelte dabei. „Ja, aber dort ein „*Erwartungen übertroffen*“ zu bekommen ist verdammt schwierig. Vor allem bei Snape.“ Durch ihr metamorphmagischen Fähigkeiten färbte sie ihre Haare schwarz, machte sie ein wenig kürzer und fettig. Auch verwandelte sie ihr Gesicht und sprach schließlich „Aus ihnen wird nie eine Aurorin, geschweige denn überhaupt eine richtige Hexe.“ Julie kringelte sich vor lachen auf dem Sofa zusammen und konnte nicht mehr aufhören. Erst als Tonks sich wieder zurück verwandelt hatte, bekam sie langsam wieder Luft und setzte sich auf. „Ich liebe es, wenn du das machst.“ Tonks lächelte sie an. Ihr war nicht nach Lachen zu Mute. „Haben wir morgen ein Fach gemeinsam?“ Juli schaute auf die Stundenpläne. Ihre Augen huschten von dem einen zum anderen. „Ja. Vor dem Mittagessen Alte Runen und danach Verteidigung und Verwandlung.“ Als Tonks Verteidigung hörte, verkrampfte sich ihr Magen und sie hielt kurz die Luft an. Julie bemerkte es nicht. Sie schaute zu Tonks auf. „Nach Verwandlung sind wir fertig. Wollen wir dann vielleicht an den See gehen? Es könnte noch warm genug sein.“ „Vielleicht. Das können wir doch auch noch morgen besprechen, oder?“ „Natürlich. War ja auch nur ein Vorschlag.“ meinte Julie. „Ja, und auch ein Guter. Aber noch weiß ich nicht, ob ich morgen überhaupt Lust habe, du verstehst?“, mit einem leicht flehenden Blick sah Tonks Julie an. „Ja doch. Ist ja alles okay.“

Julie stand auf, gab ihrer besten Freundin einen Kuss auf die Wange und verschwand in Richtung der Mädchenschlafsäle. Tonks mümmelte sich auf dem Sessel zusammen und schaute ins Feuer. Es hatte eine beruhigende Wirkung und Tonks genoss die Wärme, die davon ausging. Langsam fielen ihr die Augen zu, doch sie schlug sie als wieder auf. Doch nach einiger Zeit gewann die Müdigkeit und sie schlief ein.

Sie rannte einen Korridor entlang. Tonks wollte schneller rennen, doch ihre Beine wollten sie nicht mehr tragen, sich am Liebsten hinfallen lassen. Sie kämpfte sich voran, quälend langsam, wie sie fand. An der Wand stützte sie sich ab, keuchte und bekam kaum noch Luft. Sie musste sich beeilen, etwas wartete auf sie, doch was. Sie wusste es nicht. Konnte es nicht sagen, nur, dass es dringend war. Ihr lief der Schweiß die Stirn hinab, tropfte von ihrer Nase auf den kalten Fußboden. Sie befand sich in der Schule, doch wo, wusste sie nicht. Hier war sie noch nie gewesen. Sie hörte ein Keuchen. Es kam von weiter vorne. Sie schleppte sich weiter. Da vorne um die Ecke, da musste etwas sein. Sie kam näher und bog um die Ecke. Sie erstarrte, fing an zu schreien. Wollte helfen, doch konnte es nicht.

Etwas rüttelte an ihr, sie schrie lauter. Sie hörte etwas. „Tonks, wach auf.“ Sie blinzelte. Vor ihr stand Julie. In ihrem Nachthemd und mit verzweifelterm Gesichtsausdruck. Um sie herum noch mehr Schüler. „Was ist denn los?“ fragte Tonks, verduzt wegen der vielen Schüler. „Das fragst du uns? Du bist doch diejenige, die so laut und verzweifelt geschrien hat.“ Alle Blicke ruhten auf Tonks. „Sogar dein Haar ist mausbraun. Wo ist das fröhliche bonbon-rosa geblieben?“ fragte Julie besorgt. „Ich hab schlecht geträumt, tut mir Leid. Geht wieder in eure Betten.“ Mit Raunen und Gemurmeln gingen die Schüler wieder hinauf in ihre Schlafsäle. „Und dir geht es wirklich gut?“ Noch immer hatte Julie diesen Blick aufgelegt, der voller Sorge war. „Ja, wirklich.“ Tonks versuchte zu lächeln, doch es misslang ihr völlig. Sie stand auf und ging in Richtung Schlafräume davon, Julie folgte ihr.

Den Rest der Nacht konnte sie kaum schlafen. Immerzu musste sie an diesen Traum denken. Was hatte er zu bedeuten? Bedeutete er überhaupt etwas? Tonks hatte ein merkwürdiges Gefühl dabei. Sie wusste nicht wieso. So einen Traum hatte sie noch nie zuvor erlebt.

Nach langer Zeit schlief sie schließlich erschöpft ein.

# In den Kerkern

Mal was neues von der Front ;D

---

## In den Kerkern

Etwas Helles tat sich vor Tonks' Augen auf. Kurz blinzelte sie und erkannte Julie, die gerade die Vorhänge beiseite gezogen hatte. „Was machst du? Ich will noch schlafen.“ murrte sie in Julies Richtung, die so tat, als hätte sie es nicht gehört. „Es ist schon spät. Du musst dich noch anziehen und frühstücken müssen wir auch.“ Julie dreht sich nun zu Tonks um und sah sie an, ihre Arme in ihre Hüften gestemmt. „Du hörst dich schon an wie meine Mum.“ motzte Tonks und drehte ihren Kopf auf die andere Seite, um Julie nicht mehr sehen zu müssen und schloss ihre Augen.

„Spinnst du?“ schrie Tonks, als plötzlich ihre Bettdecke wegflog und sich auf dem Bettgestell aufhing. „Aufstehen.“, waren die letzten Worte von Julie ehe sie den Schlafsaal verließ. Lustlos schleppte sich Tonks aus dem Bett und zog ihren Koffer unter dem Bett hervor. „Chester, runter da. Na hopp, wird's bald?“ Ein kleiner, dicker rotweiß-gestreifter Kater lag zusammengerollt auf ihrem Koffer. Er schaute sie kurz an und gähnte dann demonstrativ. „Chester.“ Tonks zog ihren Zauberstab hervor und stupste damit Chester ein paar Mal an, doch der rührte sich nicht. „Accio Chester.“ Der Kater erhob sich in die Luft und beschwerte sich sofort durch lautes Miauen. „Du hast es ja nicht anders gewollt.“ sagte Tonks und zuckte mit den Schultern. Sie ließ Chester auf Julies Bett fallen und zog sich an. Währenddessen dachte sie über ihren Traum nach. Es gelang ihr nicht ihn zu deuten, in keinsten Weise. Sie starrte gedankenverloren aus dem Fenster, bis ihr schließlich einfiel, dass sie in die Große Halle kommen sollte.

„Beim heiligen Merlin, wo warst du so lange?“ hörte Tonks Julie schon von weitem rufen. „Dein blöder Kater hatte es sich auf MEINEM Koffer bequem gemacht und wollte nicht mehr runter gehen.“ Julie grinste. „Er weiß halt mit wem er's machen kann.“ Mit wütend funkelnden Augen blickte Tonks ihre beste Freundin an und setzte sich eilig an den Hufflepuff-Tisch. „Willst du auch Rühreier?“ fragte Julie in ihrem immer fröhlichen Tonfall. „Nein.“ brummelte Tonks unverständlich. „Jetzt sei doch nicht sauer. Ich entschuldige mich für mein und sein Verhalten, okay?“ Julie strahlte Tonks an. Es war eigentlich unmöglich ihr so noch böse zu sein. „In Ordnung.“ murmelte Tonks und schaffte sich auf ihren Teller Schinken und Spiegelei drauf. Hastig verschlang sie es und wollte schon aufstehen, als Julie sie am Arm festhielt. „Wo treffen wir uns?“ „Am Alte Runen Raum.“, sagte Tonks knapp. „Okay .Und Dora,“ jetzt kam etwas ernstes, sonst sagte Julie selten Dora. „Ich bin für dich da, aber das weißt du ja.“ Sie lächelte und ließ Tonks' Arm los. Diese blickte sie kurz an und verschwand dann aus der Großen Halle in Richtung Zaubertränke.

Tonks dachte über Julies Worte nach. Es war fatal, lange konnte man ihr einfach nichts vormachen. Dafür hatte sie eine viel zu gute Menschenkenntnis und kannte Tonks lange genug. Eiligen Schrittes ging sie durch die Korridore, die Treppe hinunter zu den Kerkern, als sie plötzlich stehen blieb. Nur wenige Meter vor ihr standen Snape und der neue Lehrer. Professor Lupin. Schnell versteckte sie sich in einer kleinen Nische, konnte jedoch noch genug sehen. Ihr Herz pochte ihr bis zum Hals, jedoch nicht aus dem Grund, den sie sich gewünscht hätte. Sie hatte keine Angst entdeckt zu werden, nein, sie war so nervös wegen ihm. Remus Lupin. Sie wollte es nicht wahrhaben und schüttelte energisch den Kopf, als sich ihr Ordner aus ihrer Hand löste und laut scheppernd zu Boden fiel. Sie hielt kurz ihre Augen geschlossen und sah dann, wie Snape und Professor Lupin auf sie zu kamen. „*Warum muss mir immer so was passieren?*“ Sie strengte all ihre Kräfte an und färbte ihre Haare strohblond und hüftlang. Außerdem wandelte sie ihre Augen von grün in stahlblau und veränderte leicht ihre Augenform. Eigentlich war es aussichtslos, doch ein Versuch war es wert. „Welcher Wicht auch immer sich dort verstecken mag soll gefälligst vortreten.“ Bei Snapes strengem Ton bewegten sich ihre Beine wie von selbst. Sie hob noch schnell ihren Ordner auf, hielt ihn sich vor die Brust und trat aus der Nische hervor. „Ach nein, was für ein Zufall.“ Snape umkreiste Tonks, als sei sie sein Opfer und er der Jäger.

„Ich kenne so eine Schülerin nicht, also nehme ich doch ganz stark an, dass es sich hierbei um,“, er machte eine kurze Pause. „Miss Tonks handeln muss. Den einzigen Metamorphmagus an dieser Schule. Hab ich Recht?“ Es hatte keinen Sinn, dass wusste Tonks und so ließ sie ihren Zauber abklingen. Ihre Augen wurden wieder grün, die Haare schulterlang und braun. Für rosa war sie nicht in der richtigen, fröhlichen Stimmung. Snapes Augen blickten angespannt und triumphierend auf Tonks, als hätte er gerade eine sensationelle und weltbewegende Entdeckung gemacht. Es machte ihm großen Spaß Tonks zu demütigen. „Wollten Sie hier unten rumschnüffeln, oder wie habe ich Ihr Verhalten zu verstehen?“ Mit eiskalten Augen starrte er Tonks an. „Ich würde sagen,“ er überlegte angestrengt. „80 Punkte Abzug für Hufflepuff, einen Monat nachsitzen bei mir,“, die Wörter bei mir betonte er deutlich. „Und die Entziehung des Vertrauensschülerabzeichen.“ Er grinste schelmisch. Entsetzt sah Tonks ihn an. „*Nicht das Abzeichen.*“ Es bedeutete ihr viel, auch weil ihre Eltern so stolz auf sie gewesen waren. Für einen kurzen Moment hatte Tonks Professor Lupin vergessen, doch dieser meldete sich nun zu Wort. „Severus. Das ist zu hart. Miss Tonks hat doch bestimmt einen Grund, warum sie sich hier unten aufhält, oder?“ Er schaute Tonks mit einem Lächeln an. Ihr wurde heiß und kalt zugleich und starrte nervös zu Boden. „Ja, den hab ich.“, brachte sie heraus. „Mein erstes Fach heute ist Zaubertränke.“ Sie sah, wie alle Gehässigkeit aus Snapes Blick verschwand und stattdessen sein Kopf leicht rot anlief. Dieser Anblick war all die Schmach eben wert gewesen und sie hätte schwören können, dass auch Professor Lupin lächelte. Lachen stand ihm gut. Am gestrigen Abend hatte er es kein einziges Mal gezeigt. Sie entwich ihren Träumen und stellte sich wieder der Gegenwart. Snape war aufbrausend davon geeilt und auch Tonks wollte gerade los laufen, als Lupin sie ansprach. „Entschuldigung.“ Sie blieb stehen und wandte sich um. „Es sind noch zehn Minuten bis zum Unterrichtsbeginn. Würde es Ihnen etwas ausmachen mich zu begleiten?“

Verdutzt starrte Tonks ihn an. Bis sie ihre Fassung wieder hatte, vergingen wohl ein paar Sekunden, denn er lächelte schon wieder. „Nein.“, war alles, was sie aus sich heraus bekam. „*Wie peinlich.* >Nein

# Verteidigung gegen die dunklen Künste

\*schluck\*

Es tut mir soooo Leid...

Aber durch Weihnachten und Schule hab ich leider wenig Zeit zum Schreiben, aber nun bekommt ihr das nächste Kapitel und es tut mir wirklich sehr Leid.

Verzeiht mir!!!!

Danke für Kommiss!

Ach, und ab Kapitel sieben werde ich genau auf Absätze und Absätze bei wörtlicher Rede achten. Versprochen!!!

Nun viel Spaß!

---

## Verteidigung gegen die dunklen Künste

Ungeduldig stand Tonks vor dem Klassenzimmer, in dem sie gleich Alte Runen haben würde, und wartete auf Julie. Wie immer ließ sie sich endlos viel Zeit. Nervös trommelte sie mit ihren Fingern gegen die kalte Steinmauer. Ein paar Schüler liefen vorbei und grüßten sie. Nach einer Weile ging sie in die Hocke und lehnte sich gegen die Wand. Sie wippte hin und her und tippte dieses Mal mit den Fingern auf den Boden.

Sie dachte nach. Ihre Gedanken kreisten um die Begegnung mit Lupin und Snape vor Unterrichtsbeginn. Es war ihr einfach ein Rätsel, wieso Lupin mit ihr geredet und ihr gesagt hatte, sie solle auf sich aufpassen. Aber das Merkwürdigste war, dass er sie mit Augen angesehen hatte, die voller Sorge und Angst waren. Die Gefühle, die sie dabei empfand, waren auch nur noch verwirrender.

„Dora!“ Sie hörte eine Stimme am Ende des Korridors und wurde aus ihren Gedanken gerissen. Julie rannte auf sie zu, dabei bemüht, möglichst wenig von ihren Schulsachen zu verlieren. Ihr Umhang wehte und fast wäre sie gestolpert, doch sie hielt sich und stattdessen fiel ein Buch hinunter. „Mist.“, fluchte sie und hob es auf.

Tonks stand auf auf und schaute Julie vorwurfsvoll an. „War ja klar, morgens einen auf pünktlich machen und dann selbst zu spät kommen.“ sie musste unweigerlich grinsen.

Nachdem Alter Runen endlich vorbei war und sie für ihr verspätete Ankommen jeder zehn Hauspunkte abgezogen bekommen hatte, schlenderten sie mit vielen anderen Schülern in die Große Halle zum Mittagessen. Tonks und Julie setzten sich an den Hufflepuff- Tisch und warteten dort auf das Essen, was jeden Moment erscheinen musste.

„Wie war dein erster Schultag bis jetzt so?“, fragte Julie. Tonks überlegte ob sie die Begegnung in den Kerkern einfach nicht erwähnen sollte, aber entschied sich doch dafür. „Ich kann mich eigentlich nicht beklagen, allerdings...“, Julie sah sie nun gespannt an. Tonks holte tief Luft. „Mir ist was peinliches passiert.“, das Interesse von Julie wuchs. „Ich bin in die Kerker gekommen, als ich Professor Lupin und Snape sah. Sie unterhielten sich sehr angeregt. Deswegen hab ich mich in einer Nische versteckt und mein Ordner ist runter gefallen.“ Warum dies passiert war, ließ Tonks außer Acht. Julie klebte jetzt förmlich an ihren Lippen und ihr Blick flehte nach Einzelheiten. „Sie haben mich entdeckt und Snape hat mir ne ordentliche Strafe gegeben. 80 Punkte Abzug, einen Monat nachsitzen und kein Vertrauensschüler mehr.“ Julie klappte der Mund auf, sie konnte es nicht glauben. In dem Moment war Tonks froh, dass Julie noch nichts zu Essen in ihrem Mund hatte.

„Aber Professor Lupin hat das wenigstens verhindert. Noch bin ich es, aber wer weiß wie lange. Ich glaube, ich bin für so etwas nicht geschaffen.“ Julies Mund war nun wieder verschlossen und Tonks fragte sich erneut, was das alles heute morgen zu bedeuten hatte. „Ach Quatsch. Du packst das. Wirst sehen.“ erwiderte sie Tonks. „Snape hat mal wieder hart durchgegriffen, wie immer. Das kennst du doch schon. Umso

schöner ist es doch zu wissen, dass der neue Lehrer auf unserer Seite ist.“, damit war das Thema für Julie erledigt. Tonks hatte ja auch geschickterweise das Gespräch danach weggelassen. Das Essen war aufgetaucht und Julie bereits kräftig am Scheffeln.

Nachdem sie alle mit Essen fertig waren, gingen Tonks und Julie gemeinsam mit ein paar anderen Hufflepuffs zu ihrem nächsten Unterricht. Verteidigung gegen die dunklen Künste. Bei dem Gedanken wurde Tonks ein wenig flau im Magen, doch hielt es sich noch in Grenzen. Bis jetzt war Verteidigung immer ihr Lieblingsfach gewesen, auch wenn jedes Jahr ein anderer Lehrer kam, das störte sie wenig. Doch dieses Mal war es anders. Sie versuchte den Unterrichtsbeginn mit den abstrusten Versuchen hinauszuzögern, was ihre Mitschüler und vor allem Julie nicht begriffen. Leider scheiterten alle kläglich, ihre Freunde, in diesem Fall eher Bösewichter, schleppten Tonks Stück für Stück näher an das Klassenzimmer von Verteidigung. Sie waren kaum noch 100 Meter entfernt, als Tonks es noch einmal versuchte, in dem sie sich Pusteln auf die Wangen zauberte, doch die anderen durchschauten sie und schließlich saß sie in dem Raum, in den sie zuvor so gern gewesen war. Doch dies hatte sich in diesem Jahr schlagartig geändert. Sie wusste auch wieso, obwohl sie es nicht glauben konnte und wollte. Es würde eine grauenvolle Stunde werden.

„Mensch Nymphadora, jetzt hab dich mal nicht so.“ Tonks bekam feuerrote Haare, ihre Augen färbten sich dunkel und ihr Umhang fing an wild umher zu wirbeln. „Was hast du...?“

„Julie, was hast du getan?“ Ein Schüler, der in der Nähe von Julie und Tonks saß, schrie entsetzt auf, als er Tonks so sah. Auch Julie schaute nun angespannt auf. Noch nie, wirklich noch nie hatte sie ihre beste Freundin bei ihrem eigentlichen Namen genannt, und das hatte auch gute Gründe gehabt, wie sie nun merkte. „Dora, bitte, beruhige dich wieder. Es ist doch bloß ein Name.“, versuchte sie Tonks zu beruhigen, doch diese war noch immer voller Jähzorn. Sie zückte ihren Zauberstab, als ihr ihr Zauberstab aus der Hand entrissen wurde. „Expelliarmus.“, hallte es durch das Klassenzimmer und alle Schüler drehten sich neugierig zur Tür um.

Professor Lupin stand dort mit gezücktem Zauberstab. Die Schüler atmeten nun entspannt aus. Es war bloß ihr Lehrer gewesen. Tonks schaute ebenfalls zur Tür, ihr Blick Zorn erfüllt, die Augen funkelnd vor Wut. Die immer noch roten Haare färbten sich bei seinem Anblick rasch braun und auch ihre Augen wurden wieder normal. „Professor Lupin.“ stammelte sie leise, sodass es kaum einer hören konnte.

Die ganze Klasse starrte wie gebangt zwischen Tonks und Lupin hin und her. Es schien eine Ewigkeit zu vergehen. Beide schauten sich in die Augen, als ob um sie herum sonst nichts mehr existierte, nur sie selbst. Schließlich steckte Lupin seinen Zauberstab zurück in seinen Umhang und schritt durch das Klassenzimmer nach vorne. Tonks hatte ihren Blick noch immer nicht abgewendet und folgte Lupins Schritten. Auch als Julie sie schubste, wendete sie ihren Blick nicht ab. Er war wie festgeklebt. Als Lupin an Tonks vorbei lief, senkte diese ihren Kopf und Lupin flüsterte ihr etwas ins Ohr, was die Schüler um sie herum jedoch nicht mitbekamen. „Bleiben sie nach der Stunde auf dem Korridor vor dem Klassenzimmer.“, sie schluckte schwer und ihr wurde ganz schummrig vor Augen, sodass sie sich schnell hinsetzte und sich am Tisch festklammerte. „Alles in Ordnung?“, fragte Julie besorgt. Doch Tonks nickte nur, nicht im Stande etwas zu sagen. „Ach, und es tut mir Leid.“, fügte Julie noch hinzu. Sie fühlte sich schrecklich schuldig an dieser ganzen Situation hier.

Während der ganzen Schulstunde über sagte Tonks kein einziges Wort. Es war so ungewohnt und Julie warf ihr immer besorgte Blicke zu, doch Tonks schaute nur an die Wand, Decke oder den Boden. Selten blickte sie auch mal Lupin an, doch dieser merkte es immer und verlegen blickte sie zurück auf ihren Pult. In der Stunde nahmen sie hauptsächlich alte Dinge der letzten Schuljahre durch, zur Wiederholung, um alles zu festigen. Lupin erklärte bereitwillig alle Fragen, die ihm gestellt wurden und waren sie noch so dumm oder einfach. Er nahm sich die Zeit für seine Schüler, auch ohne aus der Ruhe zu kommen. „Ruhe.“, dachte Tonks, das brauchte sie auch mal wieder. Es war erst ihr erster Tag in Hogwarts und doch fühlte es sich schon wie ein Monat an.

Am Ende der Stunde stürmten die meisten Schüler aus dem Zimmer zu ihrem nächsten Unterrichtsfach. „Geh schon vor. Ich komm nach.“ sagte Tonks zu Julie. „Ich kann auch warten.“, fing Julie an, doch wurde sie von Tonks unterbrochen. „Nein, bitte geh schon vor. Es dauert nicht lange, ich muss nur schnell was holen gehen. Ist okay.“ bekräftigte Tonks ihre Aussage und gab Julie einen Schubs, der sie zum Gehen auffordern sollte. Diese blickte sich noch ein Mal um, bog nach rechts ab und war verschwunden.

Tonks lehnte sich an die Wand, wie immer wenn sie wartete. Sie schaute aus dem Fenster, welches sich gegenüber befand. Die Sonne strahlte, die letzten Vögel zwitscherten fröhlich umher und genossen ihr Leben. Tonks musste lachen. Sie hätte es sich so leicht machen können, doch das schaffte sie nicht. Nie. Immer

wählte sie den schwierigeren Weg, ob aus Absicht oder Versehen war egal. Es passierte ihr immer.

„Was ist denn hier so lustig?“ Lupin war nun endlich gekommen, leise, wie immer. Tonks stellte sich vernünftig hin und strich ihren Umhang glatt. „Nichts. Wirklich nichts.“ log sie. Sie musste ihm ja schließlich nicht ihr gesamtes Herz ausschütten. Lupin nickte und machte einen Schlenker mit dem Arm, der Tonks zeigen, dass sie folgen sollte.

Er führte sie raus aus dem Schloss, in die Nähe der Peitschenden Weide. Dort blieb er stehen und drehte sich zu Tonks. „Miss Tonks, was haben sie dich dabei gedacht ihren Zauberstab auf eine Schülerin zu richten, doch dazu auf ihre beste Freundin?“ Tonks Blick war gesenkt, sie konnte ihm unmöglich jetzt in die Augen schauen. „Ich.“, begann sie. Doch konnte sie keinen Grund nennen. Sie wusste, dass es wegen ihrem Namen geschehen war, aber das konnte sie ihm doch nicht sagen. Tonks merkte, wie er sie ansah und auf eine Antwort wartete. „Es ist wegen meinem Namen.“ sagte sie schließlich, was sollte sie sonst sagen. Lügen? Das wollte sie nicht. Nun sah sie ihm direkt in die Augen. Sie waren nicht wütend oder dergleichen, wie sie gedacht und gehofft hatte. Nein. Es war Enttäuschung, die sie sehen konnte und es tat ihr weh. Enttäuschung war schlimmer als Wut. „Wegen ihrem Namen?“, fragte er unglaublich. Doch Tonks nickte nur., „Es tut mir ja auch Leid, aber ich werde dann nun mal extrem sauer. Ich kann nichts dagegen machen.“ versuchte sie sich zu entschuldigen.

„Nymphadora.“ Erschrocken sah sie ihren neuen Lehrer für Verteidigung an. Er hatte ihren Namen gesagt. In ihrem Innern war keine Wut spürbar, kein Fünkchen. Sie wunderte sich über sich selbst.

„Es geht also doch.“ Tonks schüttelte heftig mit dem Kopf. „Nein. Das war das erste Mal.“ sagte sie mehr zu sich als zu Lupin. „Aber es geht.“ bekräftigte er nochmals und lächelte. Tonks musste mit grinsen. Sobald es jemand anderes sagen würde, würde sie sich vor Wut kaum noch halten können. „Halten sie ihre Gefühle besser zurück. Sie sind Vertrauensschülerin, vergessen sie das nicht. Ich werde den Vorfall nicht melden, aber denken sie in Zukunft daran.“

Er verabschiedete sich und ging. Auch Tonks marschierte schnellen Schrittes zu Verwandlung, in der Julie schon gespannt auf sie gewartet hatte. „Das hat aber lange gedauert.“ „Tschuldigung, Ging nicht schneller.“

In Verwandlung sollten sie heute ihren Tisch in einen Hund verwandeln, was den meisten doch kräftig misslang. Tonks war begeistert, dass es bei ihr bereits nach dem zweiten Mal geklappt hatte, auch Julie bekam es nach relativ kurzer Zeit hin. Am Ende hatten es dann doch alle geschafft und Professor McGonagall ein paar Nervenzusammenbrüche mehr.

„Wollen wir noch an den See?“, fragte Julie. Das hatte Tonks ja total vergessen. „Gerne. Aber nicht schwimmen, das ist mir dann doch zu kalt.“ antwortete Tonks. „Weichei.“ gab Julie zurück, woraufhin sie von Tonks gegen die Wand geschubst wurde.

# Ankündigung

Hi ihr lieben da draußen.

Erst Mal möchte ich mich dafür entschuldigen, dass ich jetzt schon seit einem guten Monat kein Chapi mehr on gestellt habe.

Es tut mir wahnsinnig Leid, aber ich hab momentan echt viel wegen Schule und so zu tun, dass ich leider keine Zeit finde, weiter zu schreiben.

Ich weiß schon, wie alles enden soll etc. aber mir liegt die Story eben auch am Herzen und ich hoffe ihr versteht das, denn ich möchte nicht schnell, schnell machen und später bereue ich das dann, weil ich alles so schnell dahingeschrieben habe.

Deshalb werde ich den Status wohl erst Mal auf Pause setzen.

Ich weiß leider auch nicht, wann ich wieder Zeit finden werde, da meine mündliche Prüfung am 3. März ist und ich auch für diese noch alles vorbereiten muss. Dies ist mir dann doch leider erst mal wichtiger, so leid es mir auch tut und ich würde viel lieber weiter schreiben. Das könnt ihr mir glauben.

Wer möchte, dem kann ich Bescheid geben, wenn es weiter geht. Ich schicke dann eine PN, sagt am besten per PN, oder aber besser hier im GB Bescheid.

Mein Speicher ist meist fast voll.

Ich hoffe wirklich, dass es bald weiter geht.

Alles Liebe  
Steffi



# Vertretung bei Snape

So, nach langer Zeit hier mal wieder ein Teil von meiner FF.

ich hoffe, ich habe nicht alle meine Leser durch die lange Zeit vergrault....

In diesem Chap musste ich leider viel auf J.K.R. zurückgehen. Es wird wohl die meisten ein wenig an den dritten Band erinnern. Aber ich brauchte das für die Story. Aber die nachfolgenden Kapitel sind so ziemlich alle ganz frei^^

Viel Spaß ;)

---

## Vertretung bei Snape

Seit drei Wochen war Tonks nun bereits wieder in Hogwarts.

In dieser Zeit waren keine allzu großen Ereignisse geschehen, wenn man von denen der ersten Tage absah. Tonks hatte ihre Stunden des Nachsitzens ohne größere Verluste hinter sich gebracht, nur hatte Hufflepuff danach zwanzig Punkte weniger, da Dora es sich nicht nehmen ließ, Snape zu provozieren. Die Quittung dafür hatte sie schnell zu spüren bekommen.

In Verteidigung war ebenfalls alles in Ordnung, doch Tonks blieb weiterhin sehr ruhig und sobald sie Lupin begegnete, spürte sie seine Blicke wieder auf sich ruhen, deswegen packte sie Julie immer und lief schnell an ihm vorbei. Diese schaute dann immer sehr verwirrt und grüßte Lupin schnell im Vorbeigehen. „Lass das.“, fauchte Tonks sie dann immer an. „Aber es ist doch unser Lehrer.“ verteidigte sich Julie. „Egal.“ Doras Haare, die sich kurzzeitig leicht rot gefärbt hatten, wurden allmählich wieder lila.

Die Tage schlichen dahin, die Schüler genossen die letzten Sonnenstrahlen, bevor der Herbst endgültig hereinbrechen würde. Tonks saß am See, gemeinsam mit Julie, die gelehnt an einen Baum ihre Augen geschlossen hatte und so tat, als ob sie schlief. „Morgen ist Vollmond.“

„Weiter?“, fragte Tonks verdutzt. Wie kam Julie denn wieder auf so etwas? „Und weiter? Hast du Dumbledore nicht gehört?“, Dora strengte ihre grauen Zellen an, doch es machte nirgends *klick*. Julie verdrehte die Augen und seufzte. „Mich würde es nur zu oft interessieren, wo du manchmal mit deinen Gedanken bist.“ Julie sah Tonks neugierig an, doch diese sah sie nur fragend an, tat so, als wüsste sie nicht, dass Julie jetzt gerne eine Antwort von ihr gehört hätte. „Na, Dumbledore hat doch gesagt, dass wir an Vollmondnächten in unseren Schlafräumen bleiben sollen. Erinnerst du dich nicht?“ „Doch, aber nur wage.“, gab Tonks zurück.

Den Rest des Tages blieben sie am See, machten Hausaufgaben und dachten über ihre Zukunft nach. „Und du machst in den Osterferien ein Praktikum in Rumänien?“ fragte Dora Julie. Bei dem Gedanken wurde Tonks anders. Ihre Freundin so weit entfernt von sich zu wissen, behagte ihr gar nicht. Auch machte es sie traurig. Sie hatten in diesen sieben Jahren so viel zusammen erlebt und Dora hatte gedacht, dass es nach ihrer Schulzeit erst so richtig los gehen würde. Aber Julies Zukunft lag in Rumänien, dass musste sie einsehen und sie freute sich auch für ihre Freundin, sehr sogar, doch eine gewisse Traurigkeit war nun mal nicht zu verbergen.

„Oh ja.“ Julie war sofort Feuer und Flamme, ihre Augen strahlten und sie begann wie ein Wasserfall zu erzählen. Tonks lächelte. Julie war so glücklich, da konnte sie nur schlecht traurig sein, und doch war sie es. „Oh Dora. Das wird so toll. Du musst mich dann mal besuchen kommen. So oft es geht, ja?“ Julie wurde plötzlich ernst. „Bitte, du musst es versprechen. Und ich möchte auch jede Woche, ach Quatsch, jeden Tag einen Brief über deine Ausbildung lesen. Ja?“ Tonks schaut ihr in die Augen, beugte sich nach vorn und nahm ihre beste Freundin in den Arm. „Natürlich. Jeden Tag einen Brief. Jeden Monat ein Besuch.“ Sie drückte ihre Freundin fest und bemerkte, wie diese leise schluchzte. Auch Tonks liefen kleine Tränen die Wangen hinunter.

Sie ließ Julie los und wischte mit ihrem Handrücken ihre Tränen von den Wangen. „Wir werden uns nicht aus den Augen verlieren.“ Tonks lächelte. „Genießen wir die Zeit, die wir noch haben. Komm.“ Sie streckte Julie eine Hand hin und zog sie auf die Beine. „Okay.“ Julie schnäuzte sich die Nase, dann gingen sie gemeinsam nach oben, Richtung Hogwarts.

Im Klassenzimmer war die Stimmung noch ausgelassen. Jeden Moment musste zwar Professor Lupin hereinkommen, doch das störte die wenigsten Schüler. Sie hatten das Gefühl, als würde Lupin es selbst gefallen und machten sich so keine Sorgen. Doch plötzlich knallte die Tür des Klassenzimmers zu, die Fensterläden ebenso und die kleinen Papierflieger, die bis eben munter ihre Kreise durch die Lüfte gezogen hatten, verbrannten und stießen einen letzten, qualvollen Schrei aus.

Verängstigt blickten die Schüler sich um. Snape war erschienen. Verblüfft sahen sich die Schüler an und tuschelten. „Ruhe.“, sagte Snape in seinem gewohnt bissigen und kühlen Ton. Schlagartig verstummten die Schüler, richteten sich auf und schauten nach vorn. Snape stand dort und blickte durch die Klasse. Ab und zu blieben seine Augen bei einem Schüler haften, der seinen Blick beschämt und verängstigt von ihm abwandte. Snape verdrehte die Augen und spottete über die gesamte Schülerschar, was für Flaschen sie doch wären, es nicht würdig wären, Zauberer und Hexen zu sein, geschweige denn überhaupt zu existieren.

Im Unterricht sagte keiner ein Wort mehr. Jeder konzentrierte sich auf seine Aufgabe, die er zu erledigen hatte. Nur Tonks starrte an die Decke und träumte. „Na, sind wir schon fertig, Miss Tonks?“ Snape war an Doras Tisch aufgekreuzt und hatte sie in ihren Tagträumen gestört, dafür hätte sie ihm am liebsten einen Schockzauber aufgehalst, doch das konnte sie ihrem Haus nicht antun, noch dazu war sie Vertrauensschülerin, was sie in diesem Moment doch eigentlich gerne vergessen hätte. „Nein.“, brummelte sie und senkte ihren Blick auf ihr Blatt Pergament, als Snape weiter ging.

Am Ende der Stunde ließ Snape ein paar Schüler ihre Ergebnisse vortragen, bewertete sie alle jedoch als grottenschlecht und zog so Hufflepuff und Gryffindor je fünfzig Punkte ab, womit Hufflepuff nun auf dem letzten Platz lag. Als Hausaufgabe trug er ihnen auf, sich mit der Seite 324 in ihrem Buch zu beschäftigen und ein Blatt Pergament darüber zu verfassen. Die ganze Klasse stöhnte und einige schienen entsetzt über das Thema zu sein, doch Tonks hatte keine Lust es jetzt nachzuschlagen, nur um zu wissen, was es war. Das würde sie sowieso noch früh genug erfahren.

Gemeinsam mit Julie schlenderte sie zur Großen Halle und aß dort zu Mittag. Sie bekam nicht viel runter, ihr wurde jetzt schon schlecht, wenn sie daran dachte, wie viel sie für Snape noch schreiben musste. Dora stand auf, gab Julie ein Küsschen auf die Wange und verabschiedete sich. Sie war auf dem Weg in die Bibliothek, als sie McGonagall besorgt mit Dumbledore reden hörte. Doch die beiden flüsterten und so konnte sie nicht viel verstehen. Es schien um etwas Geheimes zu gehen, sie wollte schon weiter gehen, als plötzlich der Name Remus fiel. Den Fuß noch erhoben, um ihn auf die Treppenstufe abzusetzen und die Hand bereits auf dem Geländer, blieb sie stehen. Ihre Ohren strengte sie an, um so viel wie möglich zu hören. Doch leider bekam sie nur Fetzen mit. *Remus...Unfall...schrecklich...zu spät...der Trank...so kann es nicht weiter gehen...*

Plötzlich schauten Professor Dumbledore und McGonagall Dora an, diese grinste nur, wünschte einen guten Mittag und rannte schnell die Stufen zur Bibliothek hinauf.

Die Bibliothek war bereits gut besucht, obwohl Tonks gleich nach dem Essen gegangen war und auf jegliches Geschwätz verzichtet hatte. Sie durchschritt die hohen Reihen der Bücherregale, viele davon bestimmt vier Meter hoch und setzte sich an einen freien Platz. Sie kramte in ihrer Schultasche nach dem richtigen Buch, zog es heraus und schlug es auf. Gelangweilt legte sie ihr Kinn auf ihre aufgestützte Hand und suchte nach der richtigen Seite. Als sie diese gefunden hatte, konnte sie es nicht glauben und überprüfte noch einmal die Zahl, die sie sich aufgeschrieben hatte. Sie stimmte. Das konnte nicht sein. Das Thema hatten sie bereits vor drei, oder vier Jahren durchgenommen. Wieso also holte es Snape nun wieder zum Vorschein? Soweit Tonks wusste, war es auch gar nicht im Lehrbuch der Klasse Sieben enthalten.

Kopfschüttelnd begann sie den Artikel zu lesen.

### *Der Werwolf*

*Der Begriff setzt sich aus Wer, aus dem Althochdeutschen, was soviel wie Mann bedeutet, und Wolf zusammen. Werwolf wird man, indem man von einem anderem gebissen wird, jedoch nur, wenn er in der Werwolfgestalt auftritt.*

*Zu jedem Vollmond, also ein Mal im Monat, werden diese Menschen zu Werwölfen. Im Gegensatz zu Animagi, die ihre Gestalt beliebig ändern können, sind Werwölfe an den Mond gebunden.*

*Es gibt spezielle Tränke, die die Gefahr, die von diesen Kreaturen unweigerlich ausgehen, verringert, doch muss dieser sehr regelmäßig eingenommen werden. [...]*

Umso mehr Tonks las, desto interessierter wurde sie und als sie schließlich aufhörte, war die Bibliothek nur

noch mit wenigen Schülern besetzt und draußen dunkel. In weiter Ferne konnte man noch die Sonne erkennen, die sich langsam zu verabschieden schien. Der Mond war schon aufgegangen und Tonks bemerkte, dass es Vollmond war, wie Julie ihr bereits gesagt hatte.

Sie schaute ihn an. Es war ein wundervoller Anblick. Den Mond über dem See zu sehen, in dem er sich spiegelte. „Mädchen, komm. Ich möchte abschließen“.

Tonks packte schnell ihre Sachen zusammen und verließ gemeinsam mit Madam Pince, der Bibliothekarin, die Bibliothek. Sie wünschte ihr eine gute Nacht und machte sich auf zum Gemeinschaftsraum der Huffleppfs. „*Kürbispastete*“. Die Wand drehte sich und Tonks schlüpfte hinein. Im Gemeinschaftsraum saß keiner mehr bis auf Julie. Sie lag auf dem Sofa, wie eine Katze zusammengerollt und schlief friedlich. Dora lächelte und setzte sich ihr gegenüber auf einen der Sessel. Sie holte ein Blatt Pergament hervor und begann ihren Aufsatz für Snape zu schreiben.

---

Kommis?\*liebugg\*

# Hogsmeade

Neues Chap, neue Kommiss??\*gg\*

Es wird etwas passieren\*lach\*

Und es ist das längste (bis jetzt) von allen^^

---

## Hogsmeade

Die Tage strichen dahin.

Die schönen, warmen Tage hatten sich nun endgültig verabschiedet. Der Herbst brach herein.

Die Blätter färbten sich in die schönsten Farben, die es gab und führten Tänze auf, als ob sie sich über die kalte Jahreszeit, die nun kommen würde, freuen würden. Man konnte es ihnen bei ihren Tänzen förmlich ansehen.

Doch genauso schnell wie der Herbst gekommen war, so schnell verschwand er auch wieder und mit ihm alle Vögel, die sich bis dahin noch in und um Hogwarts aufgehalten hatten. Nichts pfiff und sang mehr. Eine einsame Stille lag über dem Land und viele sehnten sich bereits nach dem Frühling.

Allmählich fielen die ersten Schneeflocken vom Himmel herab und läuteten damit den Dezember ein. Nun stand auch endlich das erste Hogsmeade – Wochendende an.

Eilig und mit freudigen Gesichtern trafen sich alle Schüler ab der dritten Klasse auf dem Schulhof und warteten darauf, dass sie endlich nach Hogsmeade laufen durften.

So auch Tonks, Julie und weitere Hufflepuffs. Ungeduldig standen sie neben den anderen Schülern.

„Sie könnten uns wirklich langsam mal gehen lassen.“, maulte Julie. Wie immer war sie diejenige mit der größten Ungeduld von allen, doch da musste auch sie nun durch.

„Ich weiß, Julie. Ist doch jedes Jahr das Gleiche. Das müsstest du doch langsam wissen.“, erklärte ihr Tonks. Diese war jetzt schon leicht genervt. Das dürfte ein toller Tag werden.

Sie hatte es am Morgen schon geschafft zu verschlafen, sich mit ihrem Müsli ihre Kleidung zu bekleckern und ihre Wechselklamotten waren mit Chesters Haaren übersät gewesen. Nun trug sie einen Pulli von Julie und einen etwas zu knapp geratenen Rock, jedenfalls nach ihrem Geschmack. Zum Leid von Tonks kam noch hinzu, dass Julie kleiner und zierlicher war als sie und so der Pulli ziemlich eng anlag.

„Ich finde, es betont deine weiblichen Rundungen sehr gut. Sowas solltest du öfter tragen.“, hatte Julie zu ihr gesagt, doch Dora hatte nur die Augen verdreht und fühlte sich unwohl. Hätte der Pullover nicht so einen gewaltigen Ausschnitt gehabt, wäre es noch nicht mal so schlimm gewesen, aber natürlich hatte Tonks nur dieser gepasst.

„Wenn ich deinen Kater irgendwann zu fassen bekomme, dann kann er um sein Leben flehen.“, sagte Tonks durch ihre zusammengepressten Zähne und um Fassung bemüht. Julie gluckste nur und ertete von Tonks einen Blick, der sie hätte töten können.

Es herrschte nur eine kurze Stille.

„Wäre ja auch zu schön gewesen.“, dachte sich Tonks.

„Guck mal, Tonks.“ Julie rammte ihrer Freundin leicht ihren Ellenbogen in die Seite.

„Aua, was ist denn schon wieder?“, zischte sie.

„Da vorne steht Professor Lupin. Soll ich ihn fragen, ob er uns begleitet?“

Julie hatte ihre Worte noch gar nicht richtig ausgesprochen, da wurde sie auch schon von Tonks am Ärmel gepackt und mitgezogen.

„Hey, lass mich los.“, schrie sie Tonks an.

„Nein.“

Julie gab keine Widerworte, denn Dora klang sauer und dann sollte man sie lieber in Ruhe lassen. Sie hatte es ja am Anfang des Schuljahres am eigenen Leib erfahren und wollte es nicht noch einmal erleben.

Die Schülerscharr bewegte sich nun aus dem Hof und Tonks und Julie folgten ihnen. Noch immer hatte Tonks Julie am Arm gepackt und ließ sie erst wieder los, als sie ein paar Meter von Hogwarts entfernt waren. Julie zupfte ihre Jacke zurecht und schaute Tonks unmissverständlich an, diese bemerkte ihren Blick und

fragte genervt „Ist was?“, doch Julie schüttelte nur den Kopf und folgte ihr lautlos.

„Was wollen wir als Erstes machen?“

Den gesamten Weg lang hatten sich Tonks und Julie angeschwiegen, doch nun ergriff Julie das Wort. Diese eisige Stille zwischen ihnen war unerträglich.

„Keine Ahnung. Such dir was aus.“, sagte Tonks pampig.

Julie wollte gerade ihre Meinung zu Doras schlechter Meinung sagen, entschied sich jedoch dagegen. Noch mehr Streit brauchte sie nicht.

„Vielleicht zur Heulenden Hütte? Dann ist es noch hell und man sieht mehr.“, schlug Julie vor.

Tonks nickte und ging voran, Julie hinterher.

Der Weg zur Heulenden Hütte dauerte diesmal ungewöhnlich lang. Oder es kam Julie nur so vor, da sie normal immer sehr viel Quatsch mit Tonks machte und sie nicht wie heute still nebeneinander herliefen.

Der Schnee knirschte unter ihren Füßen und vom Himmel fielen noch immer Schneeflocken. Es schien, als wollte es heute gar nicht mehr aufhören zu schneien. Es würde Tonks nichts ausmachen. Sie liebte den Schnee und allgemein die Winterzeit.

Man konnte sich schön mit einer Tasse Tee oder warmem Butterbier an den Kamin setzen, sich in eine Decke kuscheln und einfach nur träumen. Schneeballschlachten und Schlittschuhlaufen waren auch wunderbare Beschäftigungen, in denen man all seine Sorgen und Probleme vergessen konnte. Zudem empfand Tonks es als ein sehr angenehmes Gefühl, wenn sie aus der Kälte in ein schön beheiztes Haus kam. Diese wohlige Gefühl liebte sie so sehr.

Nachdem sie sich die Heulenden Hütte - schweigend - angesehen hatten und wieder nach Hogsmeade gelaufen waren, verbrachten sie nun schon einige Zeit im Honigtopf.

Während Tonks gelangweilt auf einem Stuhl am Fenster des Ladens saß, vertrieb sich Julie ihre Zeit am Schokoladenbrunnen gemeinsam mit einigen Ravenclaws, die amüsiert mitansahen, wie sich Julie über den Brunnen lehnte und sich die Schokolade direkt in den Mund laufen ließ.

Tonks träumte und starrte hinaus. Die Dunkelheit brach allmählich herein und einige Schüler machten sich bereits wieder auf den Heimweg.

Als sie ihren Blick durch die Landschaft schweifen ließ, erblickte sie Lupin, der gemeinsam mit Professor Flitwick aus der Richtung von Hogwarts kam. Er sah sie, lächelte ihr zu und winkte kurz. Tonks lächelte nur verlegen. Nun tauchte auch Julie wieder auf, folgte Tonks' Blick und winkte Lupin deutlich zu. „Lass uns in die „Drei Besen“ gehen.“

Das Lokal „Die drei Besen“ war wie immer um diese Uhrzeit total überfüllt, was Tonks' Laune nicht wirklich besserte.

Sie drängten sich durch die vielen Besucher und fanden noch einen Platz bei zwei Ravenclaws, die sie bereitwillig Platz nehmen ließen. Tonks bestellte sich wie immer ein Butterbier, Julie lediglich ein Glas Ziegenmilch.

„Wie du dieses Gesöff nur trinken kannst.“ Tonks verzog ihr Gesicht. „Total abartig.“

„Du musst es ja nicht trinken.“, schloß Julie knapp und nahm einen großen Schluck.

Die weitere Zeit verbrachten sie weiterhin mit Schweigen und als sich die beiden Ravenclaws von ihnen verabschiedeten, ergriff Julie das Wort.

„Was ist heute eigentlich mit dir los? Ist dir ne Laus über die Leber gelaufen?“, besorgt schaute sie Tonks an.

„Nein.“, war deren knappe Antwort.

„Ach komm schon, ich seh doch-“,

„Verdammt, lass mich doch einfach in Ruhe, okay? Ich frag dich doch auch nicht die ganze Zeit, wie es dir geht, ob dir da der Schuh drückt oder sonst etwas. Ich weiß schon selbst, wie es mir geht und im Moment geht's mir blendend.“, fauchte sie Julie an, diese starrte sie nur entsetzt an und konterte diesmal.

„Jetzt hör' mir mal zu, mein Fräulein. Du musst mich nicht gleich anblaffen, nur weil ich mich besorgt nach deinem Wohlergehen erkundigt habe. Sei froh, dass dich jemand danach fragt.“

„Ich habe dich aber nicht gefragt. Schon mal daran gedacht, dass mich das total annervt und ich es gar nicht brauche?“

Nun reichte es Julie.

„Mach doch was du willst.“, schrie sie sie an, packte ihre Tasche und verschwand aus dem Lokal.

„Soll sie doch bleiben, wo der Pfeffer wächst.“, dachte sich Tonks trotzig und versenkte ihr Gesicht im Butterbierkrug.

Als sie eine Stunde später das Lokal verließ, hatte der Schneesturm nachgelassen, der noch bis vor Kurzem über die Landschaft gefegt hatte.

In Gedanken versunken öffnete sie die Tür des Wirtshauses und stieß fast mit einem Mann zusammen, der sie gerade noch bei den Schultern gepackt hatte. Sie hob ihren Kopf und starrte in das Gesicht Remus Lupins, was sie gleich rosa anlaufen ließ und sie sich verlegen entschuldigte.

„Alles in Ordnung mit Ihnen?“, fragte er, doch Tonks nickte nur und ging schnellstmöglich hinaus.

Unter ihr knirschte der Schnee und der eisige Wind ließ ihre Beine frieren.

„Wenn ich das Vieh von Kater in meine Hände bekomme, ist es tot. Eindeutig.“

Dora stapfte durch den hohen Schnee, der ihre Strumpfhose durchnässte, zum „Eberkopf“ und schob dessen Tür auf. Darin befanden sich jedoch nur betrunkene Männer, die sie mit Pfiffen und zweideutigen Angeboten begrüßten. Angeekelt verließ sie das Lokal so schnell, wie sie es auch betreten hatte.

Dora war so in Gedanken verloren, dass sie gar nicht bemerkte, wie sie drei merkwürdige Typen verfolgt. Durch das Knirschen, welches der Schnee verursachte, hörte sie die Schritte hinter sich nicht und so lief sie frohen Mutes durch die dunklen Gassen von Hogsmeade, bis sie plötzlich von den Füßen gerissen wurde und auf den kalten Boden schlug. Sie konnte nicht gestolpert sein. Hier lag weit und breit kein Hindernis.

Schnell drehte sie sich um und schaute in die Gesichter dreier betrunkenen Zauberer, einer davon mit einem Zauberstab in der Hand. Alle drei grinnten und gafften sie anstößlich an.

Schnell drehte sie sich um und schaute in die Gesichter dreier betrunkenen Zauberer, einer davon mit einem Zauberstab in der Hand. Alle drei grinnten und gafften sie anstößlich an.

„Was wollen Sie von mir?“, fragte sie und versuchte dabei, mutig zu klingen.

Nun zückten auch die anderen beiden Zauberer ihre Zauberstäbe und richteten sie auf Tonks. Diese schritt immer weiter zurück, in der Hoffnung, dass sie hier irgendjemand sehen würde und sie retten käme. Doch hier war niemand. Nicht hier in der verlässlichsten Gegend von Hogsmeade. Keiner würde auch nur einen Gedanken daran verschwenden hierher zu kommen. Wieso auch, hier gab es schließlich nichts außer ein paar stillgelegte Häuser und in der Nähe die Heulende Hütte, doch um diese Uhrzeit würde diese keiner mehr aufsuchen. Die Situation war aussichtslos und Tonks verfiel allmählich in Panik. Ihr Atem wurde schneller und ihr Zauberstab zitterte in ihren Händen.

Die Männer spotteten über ihre Angst, machten sich einen Scherz daraus. Auf einmal schrie einer der dreien, es ging so schnell, dass Tonks noch nicht mal wusste, welcher von ihnen es war, „Expelliarmus.“, und ihr Zauberstab flog einem der Zauberer in die Hand. Nun stand sie noch schutzloser da, als sie es sowieso schon war.

Sie wusste nicht, was sie tun sollte. In ihrer Verzweiflung ging sie noch weiter zurück, doch spürte sie nach ein paar Schritten eine Mauer an ihrem Rücken.

Ihr Atem war nun kaum mehr regulierbar. Sie atmete schneller, als es gesund war. Ihre Brust hob und senkte sich viel zu schnell. Bald würde sie kolabieren.

Plötzlich schlenkerte der vordere Zauberer mit seinem Stab und Tonks fiel kreischend zu Boden.

Die beiden Männer rechts und links von ihm sahen dem Schauspiel mit Begeisterung entgegen.

Dora krümmte sich vor Schmerzen. Sie zog die Beine an die Brust, ihre Hände krallten sich in die jeweils andere Schulter und ihr Kopf schlug abwechselnd nach vorne und hinten.

Nach einigen Minuten ließ der Schmerz urplötzlich nach und ihr Körper entspannte sich leicht. Sie versuchte ihren Kopf zu heben, doch dafür fehlte ihr die Kraft.

Der vordere Zauberer beugte sich zu ihr nach unten, zog ihren Kopf an den Haaren nach oben und flüsterte ihr ins Ohr:

„Zwei Möglichkeiten. 1. Du kommst freiwillig mit uns und schließt dich uns und dem Dunklen Lord an, oder 2. Du stirbst einen qualvollen Tod.“

„Niemals werde ich mich euch anschließen. Lieber sterbe ich.“, flüsterte Tonks erschöpft.

Der Todesser grinste. „Na schön. Du hast es nicht anders gewollt. CRUCIO!“

Tonks schrie wie noch nie in ihrem Leben. In jeder einzelnen Faser, in jedem Muskel spürte sie diesen unheimlichen Schmerz, der sie zu zerstören drohte. Sie wollte das es aufhört, sie hatte doch nichts getan. Während sie sich vor Schmerzen auf dem Boden wand, genossen die Todesser ihren Anblick. Doch plötzlich geschah etwas. Dora wusste nicht was, doch der Schmerz verflog und Flüche schossen über sie hinweg. Nach einiger Zeit gab es einen lauten Knall und die Flüche hörten schlagartig auf. In ihrem Dämmerzustand nahm sie mehrere Stimmen wahr, konnte sie jedoch nicht zuordnen. Dann merkte sie, wie sie jemand hochnahm und Wärme, die sich schnell auf ihren ausgekühlten Körper übertrug. Instinktiv griff sie mit ihrer Hand in den Stoff, den ihr Retter trug und klammerte sich daran fest. Die Person schien es nicht zu stören. Noch während sie im Arm desjenigen war, der sie gerettet hatte, fiel sie in einen unruhigen Schlaf.

Tonks rannte und rannte und rannte. Doch sie konnte ihm nicht entkommen, noch immer war er hinter ihr, lachte, hetzte sie durch die Straßen. Sie lief so schnell sie konnte, doch noch immer war sie nicht schnell genug. Sie fiel hin und nun stand er vor ihr, beugte sich über sie. Sie schrie und wachte auf.

Sie war so durch den Wind, dass sie noch nicht einmal bemerkte, dass sie nicht in ihrem Bett lag. Tonks zog die Beine an ihren Oberkörper, legte ihren Kopf auf die Knie und wippte gedankenverloren, während ihre Augen starr geradeaus blickten.

Es erschien jemand an der Tür und klopfte, doch Dora rührte sich nicht. Er hielt ihr eine Tasse Tee hin, doch noch immer bewegte sie sich nicht. Noch immer wippte sie hin und her. Die Tasse wurde auf ein kleines Tischchen neben dem Bett gestellt und Tonks merkte, wie sich jemand neben sie auf das Bett setzte. Jetzt endlich drehte sie ihren Kopf und schaute in das Gesicht ihres Lehrers Remus John Lupin. Ihre Augen waren rotunterlaufen und die Schminke vom Abend verlaufen. Lange starrten sie sich an, bis sie sich schließlich nach vorne gegen seine Brust fallen ließ und anfang zu weinen. Erst leise, dann immer lauter. Ihr Körper bebte und sie krallte sich in Remus' Arme. Dieser ließ das alles über sich ergehen. Er hielt sie schützend im Arm und hatte seinen Kopf auf den ihren gelegt und wiegte sie nun sanft hin und her.

„Dir wird nichts mehr geschehen. Niemand wird dir etwas antun, das verspreche ich dir.“

Dora schluchzte nur noch leicht und hob nun ihren Kopf.

„Wirklich?“ Lupin nickte auf Doras Frage hin. Ihre Stimme war noch immer zittrig und brüchig.

Sie schaute ihm in seine Augen, die sie wie ein Magnet fesselten. Ihre beiden Gesichter waren nur wenige Zentimeter voneinander entfernt und es schien, als würde die Zeit still stehen.

Ganz langsam kam Dora Remus' Gesicht immer näher, bis sich schließlich ihre Lippen berührten. Sanft und zärtlich küsste sie ihn, während er nicht wusste, wie ihm geschah. Doch er genoss es und so fing auch er an, den Kuss zu erwidern.

Als sie sich voneinander lösten, fiel Doras Kopf zurück an seine Brust.

Sie hatte keine Angst mehr. Hier, bei ihm, fühlte sie sich sicher und geborgen.

---

Ich hoffe, ich hab die beiden jetzt nicht irgendwie ganz anders gemacht, wie sie eigentlich sind.

Und auch immer schön Kritik nennen, wenn ihr welche habt ;)

Reviews in meinem FF-Thread ;)